

Kompakt

Stipendien

Am 20. Juni informiert Studienprofessor Rainald Kasprick an der Hochschule Heilbronn über den neuen Masterstudiengang „Technical Management“. Das dreiseimstrige Vollzeitstudium qualifiziert für den Einstieg ins Top Management. Bewerber können sich Diplom- bzw. Bachelorabsolventen, mit einem Abschluss in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang, Bewerbungsabschluss für das Wintersemester ist der 1. September 2007. Der Studiengang wird von der Stiftung zur Förderung der Reinhold-Würth-Hochschule unterstützt. Die fünf besten Bewerber erhalten Stipendien in Höhe von 2000 Euro.

Marketingleiter

Dr. Christoph Schumacher (40) ist seit 1. April neuer Leiter Marketing und Kommunikation bei der Wittenstein AG in Igersheim. Der promovierte Politologe und Kommunikationsspezialist mit langjähriger Berufserfahrung in Maschinen- und Anlagenbau berichtet direkt an den Vorstand.

Standortdaten

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Hohenlohekreises (W.F.H.) hat jetzt die Standortdaten über den Hohenlohekreis überarbeitet in einer aktuellen Broschüre neu vorgelegt. Neben der Darstellung aller Infrastrukturangaben wurden auch die mögliche Datenübertragungsraten in den Gewerbegebieten abgefragt. Die Broschüre sowie weitere Informationen sind bei allen Städten und Gemeinden erhältlich oder: W.F.H.-Wirtschaftsinitiative Hohenlohe, Künzelsau, Tel.: 0 79 40 / 18-3 61.

„Leidenschaft Hochtechnologie“

Die Schwäbisch Haller Schaeff-Gruppe engagiert sich bei Unternehmen, die technisch hoch entwickelte Maschinen und Anlagen bauen. Die bestehende Holding soll erweitert werden.

„Wir investieren in Unternehmen der Region und sichern damit die Arbeitsplätze vor Ort“, betont Alexander Schaeff.

Die Unternehmensgruppe, die Alexander und Karl Schaeff seit 2002 aufgebaut haben, ist vor allem in drei Bereichen tätig: Rotierende Ausrüstung, Fest-Flüssig-Trennung und Automation. In den Beteiligungen sind über 400 Mitarbeiter beschäftigt, für dieses Jahr ist ein Umsatz von über 100 Millionen Euro geplant. In der Haller Holding sind die Aktivitäten in den Bereichen Strategie, Personal, Controlling und Einkauf gebündelt. Allein durch die koordinierte Beschaffung von Rohmaterialien verzeichnete der Firmenverbund bisher Einspareffekte in Höhe von mehr als einer Million Euro.

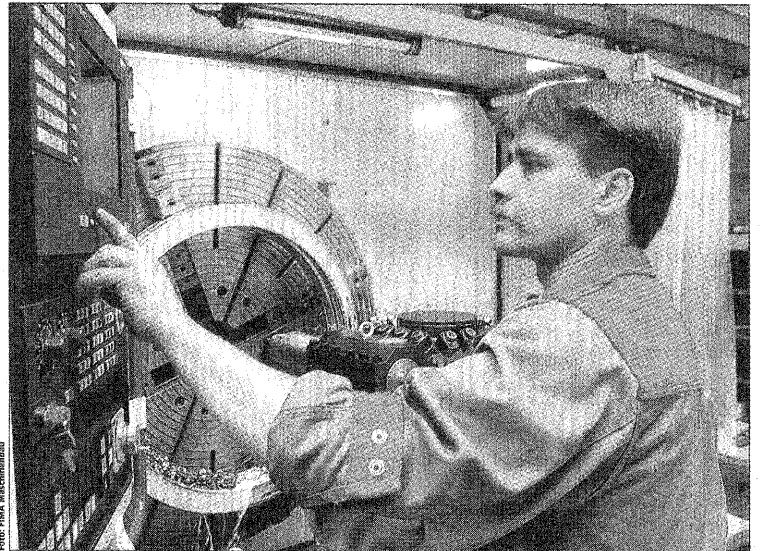
Das erste Engagement von Vater und Sohn war FIMA Maschinenbau in Obersontheim-Oberfischach in der Sparte rotierende Ausrüstung: Das Unternehmen mit seinen heute 150 Mitarbeitern ist auf Ventilatoren und Verdichter für die chemische, petro-chemische und Stahl-Industrie spezialisiert. Die Schaeffs haben dort bisher vier Millionen Euro investiert. Da die Maschinen immer größer werden, seien zusätzliche Erweiterungen vor allem des Teststands geplant, so Alexander Schaeff. China ist derzeit der größte Absatzmarkt, das Unternehmen ist dort mit einer eigenen Niederlassung aktiv. Die gelieferten Anlagen werden häufig in der Kunststoffindustrie bei der

Produktion von Polypropylenen eingesetzt. In Osteuropa werden Verdichter aus Oberfischach bei der Herstellung von Bio-Ethanol genutzt - in Zukunft wird die Nachfrage durch den verstärkten Einsatz als umweltfreundliche und klimaschonende Benzinbeimischung bzw. ersatz weiter steigen. FIMA Maschinenbau hofft, von diesem Boom profitieren zu können. „FIMA hat einen Exportanteil von über 80 Prozent und trifft am Markt immer häufiger auf international tätige Wettbewerber wie Siemens oder ABB“, belegt der Haller Unternehmer die Entwicklung der Beteiligung hin zu immer größeren und komplexeren Anlagen.



Alexander Schaeff.

Ein Produkt von FIMA Maschinenbau wird über die Beteiligung Heinkel (Besigheim) vertrieben (Bereich Fest-Flüssig-Trennung): die Zentrifugentrockner. Zusammen mit dem eigenen Produktprogramm kann das deutsche High-Tech-Traditions-Unternehmen Heinkel (Flugzeuge, Kabinenroller, Motorroller) so eine ganze Maschinenpalette für die Trennung und Trock-



Präzise: Für die Fertigung der Ventilatoren ist bei FIMA Maschinenbau viel Know-how vorhanden.

nung von neu entwickelten, hochwirksamen Arzneimitteln und Feinchemikalien bieten. Anfang des Jahres bezog das Unternehmen ein neues Gebäude - eine Investition von rund drei Millionen Euro. „Derzeit verhandeln wir über die Lieferung von bis zu 80 Geräten nach Indien“, berichtet der Diplom-Betriebswirt und Ingenieur aus dem operativen Geschäft.

Mit technischen Entwicklungen, die auf der Höhe der jeweiligen Zeit waren („Unsere Leidenschaft ist die Hochtechnologie.“), beschäftigt sich die alt eingesessene Hohenloher Familie Schaeff seit über 300 Jahren: Zunächst als traditionelle Schmiede, später kamen wasserbetriebene Hämmer hinzu - insgesamt waren bis zu 35 Anlagen im Besitz der Familie. Dann stiegen die Vorfahren von Karl und Alexander Schaeff in die Produktion von landwirtschaftlichen Geräten ein, daraus entwickelten sich Baumaschinen, die hydraulisch bewegt wurden. 2002 trennte sich die Familie von diesem Bereich und wandte sich neuen Herausforderungen zu. „Unsere Familie besteht seit Generationen aus

selbstständigen Unternehmern“, betont Schaeff. Auch in seinem zehnjährigen Sohn Kilian regt sich dieses Erbe: „Beim Besuch einer Schmiede griff er wie selbstverständlich zu und arbeitete mit“, erzählt der 44-jährige Vater. In der Sparte Automation sind alle Aktivitäten der Gruppe rund um Montageautomaten gebündelt: im Zentrum Müller + Kurtz in Winterbach bei Schorndorf. Die 110 Mitarbeiter der verschiedenen Beteiligungen konzipieren, entwickeln, montieren und vertreiben Anlagen, die bis zu 1000 Endprodukte in der Minute aus mehreren Teilen zusammenfügen können.

Die Unternehmen, bei denen sich Alexander und Karl Schaeff engagiert haben, befanden sich zum Zeitpunkt des Einstiegs in rauer See: Mit einer Ein-Produkt- und Ein-Markt-Strategie kamen die Firmen nicht weiter. Vater und Sohn suchten neue Märkte, stießen die Entwicklung von modernen Anlagen an. „Durch die gezielte Akquisition von zusätzlichen Firmen rundeten wir das Portfolio ab“, erklärt der Diplom-Betriebswirt und Ingenieur, „wir suchen auch

weiterhin Unternehmen, die zu uns und unseren Aktivitäten passen“. Größtes derzeitiges Wachstumshemmnis sei aber der Mangel an qualifizierten Ingenieuren und Technikern - die Gruppe suche gezielt nach neuen Mitarbeitern. Neben den drei Hauptbereichen ist die Schaeff-Gruppe auch in „interessanten und zukunftssträchtigen“ Teilbereichen aktiv: Evohaus (Karlsruhe) baut seit 1996 Niedrigenergiehäuser und ist mit der langjährigen Erfahrung auf dem Sprung über den Atlantik: „Bisher war in den USA Energiesparen kein Thema, jetzt interessiert sich die US-amerikanische Elite dafür und will auch in solchen Häusern wohnen“, erklärt Schaeff den Hintergrund. INOS Automationssoftware (Stuttgart) entwickelt Bildverarbeitungssoftware für Industrie-Roboter. „Auch hier sind wir im Bereich der Hochtechnologie tätig“, so der Unternehmer, „die Zukunft vieler montageorientierter Branchen liegt in der zuverlässigen Bilderkennung“.

Thorsten Hiller

www.schaeff-beteiligungs-holding.com